



COMIC

EINE FILMREIHE IM
TORSTRASSE 216
BERLIN MITTE
www.stadt-im-film.de

IM FILM

NICKELODEON KINO
TEL 30 87 23 72
ODER 44 00 88 43
iris@nickelodeon-kino.de



INHALT

Comic im Film – Wechselwirkung zweier Medien

Seite 3



Jean-Pierre Jeunets »Mathilde« sieht der jungen Dame aus Jacques Tardis »Grabenkrieg« erstaunlich ähnlich.

Comic im Film – Zitate

Seite 4

Übersicht über Filme, Gäste & Referenten

Seite 5

08. Juni bis 14. Juni

Fabelhafte Welten: Der Einfluss des Zeichners Jacques Tardi auf die Filme von Jean Pierre Jeunet

mit einem Einführungsvortrag von Iris Praefke am Donnerstag den 08. Juni um 19:00 Uhr

20:00 Mathilde – eine große Liebe

22:15 Die fabelhafte Welt der Amélie

Seite 7

15. Juni bis 21. Juni

Die Sprache der Comics im Film

mit einem Einführungsvortrag von Jörg Buttgerreit am Donnerstag den 15. Juni um 19:00 Uhr

20:00 Sin City

22:15 Dick Tracy

Seite 8

22. Juni bis 28. Juni

Ungezügelter Bilder – Mangas und japanische Filmkunst

mit einem Einführungsvortrag von Kuno Liesegang am Donnerstag den 22. Juni um 19:00 Uhr

20:00 Robotic Angel (OmU)

22:00 Dead or Alive (OmU)

Seite 9

29. Juni bis 05. Juli

Comiczeichner als Filmemacher

mit einem Einführungsvortrag von Jens Meinrenken am Donnerstag den 29. Juni um 19:00 Uhr

20:00 Blueberry und der Fluch der Dämonen

22:15 Immortal (Ad Vitam)

Seite 10

6. Juli bis 12. Juli

Weibsbilder

mit einem Einführungsvortrag von Ina Dietzsch am Donnerstag den 6. Juli um 19:00 Uhr

20:00 Tank Girl

22:00 V wie Vendetta

Seite 11

Genie und Wahnsinn – Robert Crumb

08. Juni bis 25. Juni 18:00 Crumb, Donnerstags 17:00

26. Juni bis 12. Juli 18:00 American Splendor, Donnerstags 17:00

Seite 12

COMIC IM FILM – WECHSELWIRKUNG ZWEIER MEDIEN

Es ist kein Zufall, dass Filmemacher wie Federico Fellini, Jean-Luc Godard oder Claude Lelouch begeisterte Comicleser waren. Comics und Filme haben sich schon seit ihrer Geburt gegenseitig beeinflusst.

»Geboren« wurden die beiden als Massenmedien ungefähr zur gleichen Zeit: 1895 fand Lumières erste öffentliche Filmvorführung statt, sechs Monate, nachdem in der »New York World« der erste Comic-Strip »The Yellow Kid« für einiges Aufsehen gesorgt hatte. Seitdem sind Comics und Filme symbiotisch miteinander verwoben. Fast alle bekannten Comichelden schafften es auf die Leinwand. Umgekehrt fanden Schauspieler ihr Gesicht in so manchen Comic wieder. Doch die gegenseitigen Einflüsse nur auf den Austausch von Gesichtern oder Geschichten zu beschränken, wäre ein Fehlschluss – die Verbindung zwischen diesen beiden Medien ist eine permanente fruchtbare Symbiose.



Aus Scott McClouds »Comics richtig lesen« © Carlsen Comics

es Comics sind, aber visuell war der Film Comics überlegen und hatte großen Einfluss auf viele Zeichner.



Campbell/Moore »From Hell«
© Speed

Dennoch gibt es Unterschiede, die dazu beigetragen haben, dass beide Medien sich unabhängig voneinander weiterentwickelt haben. Was Filme so einmalig macht, ist ihre Zeitbasiertheit. Im Kino kann man eine Szene durch die Montage verlängern oder verkürzen. Im Comic bestimmt der Leser das Tempo und den Rhythmus der Geschichte selber und hat eine perzeptive Erfahrung. Was also für den Film die Zeit ist, ist für den Comic der Raum. Da im Comic die Einzelbilder erhalten werden und eine Einheit durch eine graphisch gestaltete Seite bilden, kann der Comic einen Rhythmus erzeugen, der mit der Wahrnehmung des Lesers spielt. Auch bleibt es dem Leser überlassen, die Bilder einzeln oder im Kontext mit der Geschichte zu betrachten. Dadurch ist es dem Comic möglich Symboliken wirksam in einzelnen Bildern einzusetzen. In Alan Moores »From Hell« beispielsweise, gibt es gleich auf der ersten Seite einen Hinweis darauf, wer Jack the Ripper ist: Im Vordergrund sieht man eine tote Möwe, der Mörder so stellt sich später heraus, heißt Gull, englisch für Möwe.

Mit der Filmreihe »Comics und Film« wollen wir anhand ausgesuchter Beispiele diese spannenden Zusammenhänge beleuchten. Wer würde schon hinter »Mathilde - eine große Liebe« Inspirationen aus einer Comicvorlage vermuten? Offensichtlicher ist es bei »Sin City« und »Dick Tracy« - zwei überaus kreative und werkgetreuen Verfilmungen bekannter Comics. Ein Abend über Manga und Anime darf natürlich nicht fehlen. Außerdem zeigen wir Filme von Comiczeichnern, Filme über Frauen und Filme über Robert Crumb, dem genialen aber wahnsinnigen Zeichner.

Über fünf Wochen wird jeden Donnerstag von einem Referenten ein Thema vorgestellt. Die beiden dazugehörigen Filme laufen bis Mittwoch und Besucher, die es am Donnerstag nicht ins Kino geschafft haben, können sich im Foyer über die Themen informieren.

Über eine Besprechung der Filmreihe oder einzelner Veranstaltungen freuen wir uns. Sollten Sie weitere Informationen oder Bildmaterial benötigen, können Sie uns gerne jeder Zeit anrufen. Informationen & Bilder finden Sie ab dem 11.Mai auf unserer Website für Filmreihen: www.stadt-im-film.de.

Mit den besten Grüßen

Iris Praefke

Iris Praefke – Kino Nickelodeon



»Comics richtig lesen«
© Carlsen Comics

COMIC IM FILM – ZITATE

Ich bin stark vom Kino beeinflusst, man könnte fast sagen, Harry Warner habe mich aufgezogen. Ich sah mir jeden Film siebenmal an und meine Mutter musste mich aus dem Kino zerren. Der Naturalismus und der Spannungsaufbau haben mich beeindruckt, das wollte ich ebenso machen. Ich liebte Comics, und ich wollte besser sein, als die anderen Jungs. An Alex Raymond bewunderte ich die Natürlichkeit seiner Figuren, bei Milton Caniff mochte ich die Schatten. Das war meine Schule.

Jack Kirby (Captain America)

Als ich klein war, wusste ich ganz genau was Comics sind. Comics waren diese knallbunten Hefte mit schlechten Zeichnungen, blöden Geschichten und Typen in Strumpfhosen. Ich las natürlich richtige Bücher. Ich war längst zu alt für Comics!

Scott McCloud (Comics richtig lesen)



Aus Scott McClouds »Comics richtig lesen« © Carlsen Comics

Der Comic wird oft mit dem Film verglichen, aber für mich ist er eher dem Theater ähnlich. Dabei ist die Bühne durch den Rahmen des Bildes begrenzt. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Gestik. Man darf nie die Hände einer Figur vernachlässigen, durch sie lässt sich enorm viel über die Gefühlshaltung einer Figur ausdrücken.

André Franquin (Spirou und Fantasio)

Einige Comic-Strips werden Tag für Tag von sechzig Millionen Menschen gelesen, und das seit fünfzig Jahren. Ich betrachte meine Arbeit nicht als große Kunst, aber ich muss mich nicht dafür rechtfertigen, etwas zu tun, das nicht besonders geachtet ist: Wenn ein Kritiker einen Film niedermachen will, muss er nur schreiben, er habe den Plot eines Comic-Strips. Meiner Meinung nach rangiert der Film in der Kunsthierarchie allerdings nicht gerade höher als der Comic.

Charles M. Schulz (Peanuts)

Was ein guter Manga ist? Ich weiß nicht ob es den gibt, aber wann immer man mich um Rat gefragt hat, habe ich auf Charlie Chaplin verwiesen. Das ist die beste Schule, die man sich denken kann.

Osamu Tezuka (Astro Boy)

Wie im Film geht es in Comics um visuelles Geschichtenerzählen.

Robert Rodriguez (Sin City)

»Die gesamte Produktion war eine Überraschung für mich. Sin City wird mit weitem Abstand die vorlagentreueste Comic-Verfilmung sein, die man jemals gesehen hat. Wir haben herausgefunden, dass all die Dinge von denen Filmemacher immer gesagt haben, sie ließen sich von Comics nicht auf Film übertragen – die ganz spezielle Form von Dialogen, die schnellen Jump-Cuts von Motiv zu Motiv – nun, all diese Dinge haben wir bewältigt, auf eine völlig neuartige Art und Weise. Ich denke, Comic- und Filmfans werden ganz schön überrascht sein, wie sehr sich Sin City von alle dem unterscheidet, was es davor gegeben hat. Hier gibt es keinen aufgemotzten Realismus – der Film ist eher wie ein Fiebertraum.«

Robert Rodriguez (Sin City)

»Sind Comics eigentlich eine eigenständige Kunstform?«, wird der Zeichner Will Eisner (»The Spirit«) von Ron Mann gefragt, worauf er grinst und meint: »Ja - manchmal, um zwei Uhr morgens.«

Will Eisner (The Spirit)

Akira spielt in der Zukunft, aber ich wollte eine wiedererkennbare Welt schaffen. Science Fiction hat mich schon als Kind fasziniert. Als ich aufs Gymnasium ging, fing ich an mich für das New Cinema zu begeistern. Dann folgte eine Zeit in der ich mich für ganz normale Menschen interessierte, Yakuza, Obdachlose, Tunten, Menschen also, die in Mangas nicht vorkommen. Aber eigentlich habe ich immer Science Fiction machen wollen, nur hat das damals noch niemandes interessiert. Aus Trotz habe ich dann aber doch damit angefangen.

Katsuhiro Otomo (Akira)

Der Comic kann dem Kino seine Bilder, Figuren und Geschichten ausleihen, nie jedoch jenen geheimnisvollen Zauber papierner Ausschneidepuppen mit auf ewig eingefrorenen Bewegungen, von Marionetten ohne Fäden.

Federico Fellini

ÜBERSICHT ÜBER FILME, GÄSTE & REFERENTEN

08. Juni bis 14. Juni

Fabelhafte Welten: Der Einfluss des Zeichners Jacques Tardi auf die Filme von Jean Pierre Jeunet

mit einem Einführungsvortrag von Iris Praefke am Donnerstag den 08. Juni um 19:00 Uhr

Iris Praefke studierte Sozialwissenschaften und Filmwissenschaften an der Humboldt Universität zu Berlin und an der City University of New York. Für das Kino Nickelodeon gestaltet sie Filmreihen und ist verantwortlich für das Kinder- und Jugendprogramm.

20:00 Mathilde – eine große Liebe

Während des Ersten Weltkriegs werden fünf französische Soldaten wegen Selbstverstümmelung zum Tode verurteilt und an die vorderste Front versetzt. Die Verlobte eines der Soldaten glaubt nicht an den Tod des Verschollenen und macht sich mit Hilfe eines Detektivs auf die Suche nach ihm. Die als postmoderne Collage erzählte Geschichte führt verschiedene Handlungsstränge bravourös neben- und ineinander, wobei Zeiten, Orte und Erzählperspektiven ständig wechseln. Ein fesselnder Film von überbordender visueller und narrativer Fantasie.

22:15 Die fabelhafte Welt der Amélie

Die schüchterne Amélie träumt sich fantasievoll durch den tristen Alltag im Pariser Stadtteil Montmartre. Eine Schachtel mit alten Spielsachen inspiriert sie dazu, ihren Mitmenschen Gutes zu tun. Sie hilft Kollegen und Nachbarn und findet wie nebenbei die Liebe. Das detailreich ausgestattete Märchen um eine außergewöhnliche junge Frau zeigt Paris in verzauberter Gestalt. Dank des ideenreichen Drehbuchs, der exzellenten Dialoge sowie zahlreicher tricktechnischer Raffinessen wird das stark stilisierte Bildfeuerwerk an keiner Stelle langweilig.

15. Juni bis 21. Juni

Die Sprache der Comics im Film

mit einem Einführungsvortrag von Jörg Buttgerreit am Donnerstag den 15. Juni um 19:00 Uhr

Jörg Buttgerreits unabhängig produzierten Arthouse-Horror-Filme (»Nekromantik«, »Nekromantik 2«, »Schramm«, »Der Todesking«) werden besonders in Amerika und Japan kultisch verehrt. Neben der Filmemacherei ist er als Filmkritiker bei TIP-Magazin, epd-FILM, Splatting Image oder Fluter.de.

20:00 Sin City

Drei düstere Pulp-Stories voller Sex, Mord und Machismo als formal bislang gelungenste Ausgestaltung einer Comic-Vorlage im Medium Film: Cool, sexy, brutal und zynisch entfalten sich die ineinander verschachtelten Episoden, die ihre scherenschnittartig skizzierten Antihelden in eine weitgehend monochromatische Parallelwelt katapultieren. Der filmische »Comic noir« besticht durch eine faszinierende künstliche Oberfläche, die das Versprechen der digitalen Postmoderne wunderbar einlöst.

22:15 Dick Tracy

Der Polizeidetektiv Dick Tracy zwischen Gangstern, verführerischem Vamp, verständnisvoller Freundin und einem tapferen kleinen Jungen, den er aus den Slums befreit. Der dem 50 Jahren alten Comic-Cartoon von Chester Gould nachgestaltete Film entwirft für seinen Helden eine Kinowelt, die ihre Anregungen ebenso aus den Comic Strips wie aus den Filmen der 30er und 40er Jahre bezieht. Fantasievoll und unterhaltsam inszeniert, raffiniert durch Kunstgriffe und Prinzipien, nach denen die Themenkomplexe des Films – Kampf gegen den Mob, Versuchung durch den Vamp, romantische Bindungen – organisiert werden. Für die verschiedenen Emotionsebenen werden visuelle Formeln etwa in der Verwendung von Primärfarben entwickelt, wobei diese filmische Struktur eine immer engere Verbindung mit der Kreation der Comic-Welt eingeht; dabei wird die Gewalttätigkeit des Genres ins Spielerische aufgelöst.

22. Juni bis 28. Juni

Ungezügelter Bilder – Mangas und japanische Filmkunst

mit einem Einführungsvortrag von Kuno Liesegang am Donnerstag den 22. Juni um 19:00 Uhr

Der Kölner Kuno Liesegang ist Mitautor des Comic-Lexikons – von Ansterix und Dan Dare bis Superman und yps. Außerdem ist er Redakteur bei Mr. Fantastik.

20:00 Robotic Angel (OmU)

Ein Privatdetektiv und sein Neffe sollen in einem futuristischen Metropolis einen Wissenschaftler verhaften, der an einer Synthese von Mensch und Maschine arbeitet. Dabei stoßen sie auf die Pläne eines großwahnwitzigen Industriellen, der damit die Herrschaft seines Imperiums festigen will. Nach dem Manga-Klassiker »Metropolis« von Osamu Tezuka aus den 50er Jahren konzipierte Mischung aus Retro-Look und Hightech-Welt. Die eng an der Vorlage orientierte Ausarbeitung des Charakter-Designs und das fast schon anachronistische Set-Design treffen auf das harte, 3-D computeranimierte Hintergrunddesign des lebensfeindlichen Molochs. Die Geschichte rekurriert in ihren Eckpfeilern zwar auf Fritz Langs Stummfilmklassiker »Metropolis«, doch stammt der Geist dieser Tragödie eher aus der Anime-Anthologie »Robot Carnival« 1987. Perfekt visualisiert, entstand ein ebenso spannendes wie nachdenklich stimmendes Werk, das durch soziologische und philosophische Fragen überzeugt.



Kubricks »Wege zum Ruhm« & Tardis »Grabenkrieg« © Edition Moderne



Stan, Olli, Bernhard Blier & Sean Connery



Die Sprechblase fand sich auch in frühen Stummfilmen, wie »The Unholy Three«

22:00 Dead or Alive (OmU)

Ein japanischer Polizist aus Tokyo soll einer Yakuza-Bande das Handwerk legen, lässt sich aus finanziellen Schwierigkeiten aber mit einer konkurrierenden Gang ein. Ungewöhnlicher Gangsterfilm, der nach einem furiosen Start durch eine fragmentierte Dramaturgie versucht, die Zersplitterung einer Welt zu beschreiben, die keine Regeln mehr kennt. Dabei meidet die Regie alle reißerischen Effekte zugunsten einer statischen und distanzierten Erzählhaltung, die gleichwohl für ein hohes Maß an innerer Spannung sorgt.

9. Juni bis 05. Juli

Comiczeichner als Filmemacher

mit einem Einführungsvortrag von Jens Meinrenken am Donnerstag den 29. Juni um 19:00 Uhr

Jens Meinrenken studierte Kunstgeschichte, Philosophie und Germanistik in Bamberg und Berlin. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Methoden der Kunstgeschichte und Bildwissenschaft, Comic und Film mit Schwerpunkt Zeichentrick und Animation.

20:00 Blueberry und der Fluch der Dämonen

Der traumatisierte Marshall eines Western-Städtchens unweit der heiligen Berge der Indianer bekommt es mit einigen Fremden auf der Suche nach einem Indianerschatz zu tun. Er gerät zwischen die Fronten, als er die Indianer zu beschwichtigen versucht und sich zugleich der Attacken eines Widersachers erwehren muss, mit dem noch eine alte Rechnung offen ist. Fotografisch fulminanter Western nach dem populären Comic von Moebius.

22:15 Immortal (Ad Vitam)

Ein sterblich gewordener Gott kommt ins New York des Jahres 2095, um sich mit Hilfe eines menschlichen Wesens fortzupflanzen. In einem aus einem 20-jährigen Kälteschlaf erwachenden Dissidenten findet er einen Wirtskörper und macht sich auf die Suche nach einer Frau, die Götter gebären kann. Weitgehend digital realisierter düsterer Science-Fiction-Film nach einer Comic-Vorlage, der sich visuell an Klassikern des Genres orientiert. Dabei frönt er ohne Rücksicht auf narrative Ökonomie einem fröhlichen Eklektizismus aus religiöser Mythologie, biotechnologischer Apokalyptik, New-Age-Romantik und Elementen des Film noir.

6. Juli bis 12. Juli

Weibsbilder

mit einem Einführungsvortrag von Ina Dietzsch am Donnerstag den 6. Juli um 19:00 Uhr

Dr. Ina Dietzsch lehrt am Institut für Europäische Ethnologie der Humboldt-Uni Berlin und beschäftigt sich seit Jahren mit dem Grenzbereich zwischen Ethnologie, Film, Soziologie und Gender Studies.

20:00 Tank Girl

In einer durch einen Meteoritenabsturz weitgehend entvölkerten und ökologisch verwüsteten Welt kämpft eine junge Frau erfolgreich gegen einen skrupellosen Despoten, der die letzten Wasserreserven kontrolliert. Ein nach einem Underground-Comic gestalteter Actionfilm mit aufwendigen Kulissen und raffinierten Spezialeffekten.

22:00 V wie Vendetta

V wie Vendetta spielt in einem totalitär regierten Großbritannien der Zukunft: Ein nur als »V« bekannter Maskierter rettet der sympathischen jungen Evey das Leben. Mit entwaffnendem Charisma, unüberwindlicher Kampfkunst und klugen Täuschungsmanövern zettelt V eine Revolution an: Er fordert seine Mitbürger auf, der Tyrannei und Unterdrückung den Kampf anzusagen. Als Evey Vs Geheimnis auf die Spur kommt, entdeckt sie auch die Wahrheit ihrer eigenen Vergangenheit. Was sie nie für möglich gehalten hätte: Evey wird in der entscheidenden Phase seines Plans sogar Vs Mitstreiterin: In einem von Grausamkeit und Korruption geknebelten Land kämpfen sie gemeinsam für Freiheit und Gerechtigkeit. V wie Vendetta ist die Verfilmung der gleichnamigen Graphic Novel von Alan Moore und David Lloyd.

Genie und Wahnsinn – Robert Crumb

08. Juni bis 25. Juni 18:00 Crumb, Donnerstags 17:00

Crumb ist ein auf der Grundlage eines persönlichen Vertrauensverhältnisses entworfenes intensives, privates Porträt einer widersprüchlichen Künstlerpersönlichkeit, die hinter Sarkasmus und beißender Selbstironie ein verletzbares Wesen verhüllt. Parallel dazu formt sich das plastische Bild einer ganzen Epoche, ohne in Mythenbildung zu verfallen.

26. Juni bis 12. Juli 18:00 American Splendor, Donnerstags 17:00

Semibiografisches Porträt des Comic-Sammlers und Autors Harvey Pekar, der über 20 Jahre lang seine alltäglichen Erfahrungen in Familie, Job und seiner Heimatstadt Cleveland in unregelmäßig erscheinenden Comic-Büchern gemeinsam mit dem Zeichner Robert Crumb verarbeitete. Der Film verbindet Zeichentrick-Animationen mit gespielten Szenen und dokumentarischen Aufnahmen, wobei die Verquickung von Realität und Fiktion, Anekdote und inszenierten Momenten über das stilistische Prinzip hinaus zur abgründigen Metapher einer ironisch-depressiven Selbstbespiegelung wird.



Marlene Dietrich in »The Garden of Allah« war für viele eine Inspirationsquelle, hier für Milton Caniffs Burma. Kim Basinger in L.A. Confidential ganz unten im alten neuen Kleid.

FABELHAFTE WELTEN – DER EINFLUSS DES ZEICHNERS JACQUES TARDI AUF DIE FILME JEAN-PIERRE JEUNETS

mit einem Einführungsvortrag von Iris Praefke am Donnerstag den 08. Juni um 19:00 Uhr

MATHILDE

Tragikomödie, Frankreich 2004, 134 Minuten, Regie: Jean-Pierre Jeunet, Darsteller: Audrey Tautou, Gaspard Ulliel, Jean-Pierre Becker, Dominique Bettenfeld, Clovis Cornillac

Am Ende des Ersten Weltkriegs macht sich die junge Französin Mathilde auf die Suche nach ihrem offiziell gefallenen Verlobten Manech. Er wurde an der Front wegen angeblicher Selbstverstümmelung mit vier weiteren Soldaten von einem Kriegsgericht zum Tode verurteilt und mehreren Augenzeugen zufolge aus dem Schützengraben heraus ins Niemandsland zwischen die Fronten zu den Deutschen befohlen, wo er im Kugelhagel starb. Doch Mathilde glaubt nicht an diese Version. In der unerschütterlichen Hoffnung, dass ihr Geliebter noch am Leben sein muss, setzt sie ihr gesamtes Vermögen ein, um auf eigene Faust mit Hilfe eines Detektivs herauszufinden, was damals wirklich im Schützengraben geschehen ist. Je mehr Menschen sie begegnet, um so mehr Versionen bekommt sie zu hören. Aber mit jeder Information nähert sie sich auch der Wahrheit und damit dem Grauen des Ersten Weltkrieges.

Jean-Pierre Jeunet wollte schon immer Jacques Tardis Abenteuer der Adele de Blanc-Sec verfilmen – und vermutlich wäre er der einzige, der es schaffen würde dieses Meisterwerk umzusetzen. Statt dessen hat er Mathilde gemacht: Tardis Adele findet sich darin ebenso wieder wie Gestalten, Visionen und Panels aus Tardis »Grabenkrieg« und der »Soldat Varlot«.

08.06. bis 14.06.06 20:00 Uhr



Jean-Pierre Jeunets »Mathilde« sieht der jungen Dame aus Jacques Tardis »Grabenkrieg« erstaunlich ähnlich.

DIE FABELHAFTE WELT DER AMÉLIE

Komödie, Frankreich 2003, 120 Minuten, Regie: Jean-Pierre Jeunet, Darsteller: Audrey Tautou, Mathieu Kassovitz, Rufus, Serge Merlin, Jamel Debbouze, Yolande Moreau

Es war einmal ein ganz besonderes Mädchen namens Amélie Poulain. Als sie noch ein Kind war, sah sie, wie eine Touristin von Notre Dame auf ihre Mutter hinabstürzte, die auf der Stelle tot war. Ihr Vater war darüber so erschüttert, dass er von da an seine ganze Zuneigung einem Gartenzwerg schenkte. Amélie wächst auf sich allein gestellt auf und verlässt das Haus ihres Vaters, um Kellnerin in einem Café im Pariser Künstlerviertel Montmartre zu werden. In ihrem Leben nehmen die Phantasie und die kleinen Freuden des Alltags einen großen Platz ein.

Eines Tages trifft sie einen Entschluss, der ihr Leben völlig verändert: Sie möchte andere glücklich machen. So schreibt sie ihrer Hausmeisterin im Namen des verschollenen Ehemannes Briefe. Ihrem Vater macht sie Lust auf Reisen, indem sie seinen Gartenzwerg entführt, und ihn dank der Hilfe einer Stewardess um die Welt reisen lässt... Da begegnet Amélie einem mysteriösen Mann, Nino Quincampoix. Nino sammelt Passfotos, die er in Automaten findet. Amélie verliebt sich in ihn, doch sie ist zu schüchtern diese Liebe zu gestehen. Es beginnt ein Versteckspiel durch ganz Paris.

Auch in Amélie spiegelt sich schon ganz deutlich die Freundschaft zwischen Tardi und Jeunet wieder. Durchblättert man die Graphic Novels von Tardi so entdeckt man viele Pariser Orte aus Amélie wieder, Treppen, Metroeingänge, Denkmäler oder Häuser. Auch sonst ist dem Film deutlich eine Affinität zum französischen Comic anzumerken. Der Perfektionismus der sich durch jeden Frame zieht, die Farbgebung und den sehr künstlerischen reportageartigen Stil.

08.06. bis 14.06.06 22:15 Uhr



Auch in Amélie sieht man deutlich den Einfluss Tardis, vor allem in den Settings und in der Architektur der Stadt.

DIE SPRACHE DER COMICS IM FILM

mit einem Einführungsvortrag von Jörg Buttgerit am Donnerstag den 15. Juni um 19:00 Uhr

SIN CITY

USA 2005, 124 Minuten, Regie: Frank Miller, Robert Rodriguez, Darsteller: Bruce Willis, Mickey Rourke, Jessica Alba, Clive Owen, Nick Stahl, Powers Boothe

Sin City wird mit Hilfe von Licht und Schatten zum Leben erweckt – mit knappen Dialogen, stilisierten Darstellerleistungen und visuellem Einfallsreichtum. Mit viel Energie und Einfällen haben Miller und Rodriguez die Geschichten aus Sin City direkt den Seiten der Original-Comicbücher entnommen. Anschließend fügten sie diese ultimativen urbanen Balladen über Bösewichte, schräge Typen, Helden und Huren mit Hilfe digitaler Filmtechnologie auf der Leinwand zusammen, ohne den Look der Comics mit ihren scharf umrissenen Silhouetten und Stakkatorhythmen aufzugeben. Rodriguez: »Im Comicluden tauchen die Sin City-Bücher aus der Menge heraus, weil sie visuell absolut eigensinnig und mit nichts anderem auf dem Markt zu vergleichen sind. Die Geschichten fesselten mich von Anfang an. Mir gefiel die Idee dieser miteinander verbundenen Geschichten über Moral, der großen Ballade, die sich um diese eine dunkle Stadt dreht, die selbst wie eine Figur wirkt.« Tatsächlich gefielen dem Filmemacher die Comics so gut, dass er die rohe Vision von Millers Sin City ohne sie abzuschwächen direkt auf die Leinwand übernehmen wollte – mit Betonung auf »übernehmen«, nicht »adaptieren«. Er war sich sicher, dass er jedes einzelne Bild aus Millers Comic direkt in einen Film verwandeln könnte – inklusive jeder fetten schwarzen Linie, der betonten Silhouetten und sämtlicher verzweifelter Charaktere, die er eins zu eins aus der Vorlage übernehmen wollte. »Als ich die Bücher las, fand ich sie absolut fantastisch, so wie sie waren. Mir gefiel, dass sich die Dialoge nicht anhörten wie Filmdialoge, dass der Look mit nichts in Filmen zu vergleichen war. All das war viel unvorhersehbarer, als es ein Drehbuch sein kann. Also beschloss ich, Franks Vision auf die Leinwand zu bringen, so wie sie sich mir präsentierte. Ich wollte nicht Robert Rodriguez' Sin City machen, sondern Frank Millers Sin City. Ich wusste, dass wir den Film exakt so würden machen können wie die Bücher, wenn wir die Technologie – Ausleuchtung, Fotografie, visuelle Effekte - einsetzten, mit der ich bereits vertraut bin. «

09.03. bis 15.03.05 20:00 Uhr



Comicwelten auf der Leinwand: »Sin City« und »Dick Tracy«

DICK TRACY

Krimi, USA 1990, 105 Minuten, Regie: Warren Beatty, Darsteller: Warren Beatty, Madonna, Al Pacino, Dustin Hoffman, James Caan, Dick Van Dyke

Der Gangster Big Boy Caprice hat mit einem Coup die Herrschaft über die Unterwelt an sich gerissen und will nun ein für alle Mal den unbestechlichen Dick Tracy ausschalten. Dessen Herz gehört Tess, aber die Avancen der Barsängerin »Heiserchen«, auf die der Gangsterboss fliegt, machen ihm zu schaffen. Caprice lässt nichts unversucht. Mit gefälschten Beweisen bringt er Tracy ins Gefängnis. Selbst vor der Entführung von Tracys geliebter Tess schreckt er nicht zurück. Mit Hilfe des »Jungen«, dessen Zeugenaussage Caprice hinter Gitter bringen kann, stellt sich Tracy den Gefahren.

Der dem 50 Jahren alten Comic-Cartoon von Chester Gould nachgestaltete Film entwirft eine Kinowelt, die ihre Anregungen ebenso aus den Comic Strips wie aus den Filmen der 30er und 40er Jahre bezieht. Fantasievoll und unterhaltsam inszeniert, raffiniert durch Kunstgriffe und Prinzipien, nach denen die Themenkomplexe des Films - Kampf gegen den Mob, Versuchung durch den Vamp, romantische Bindungen - organisiert werden. Der wirkliche Star des Filmes ist der Stil, schrieb die Los Angeles Times nach der Premiere. In der Tat hat der Film überzeugend eine eigenständige, künstliche Realität geschaffen. Für seine außergewöhnliche Comicverfilmung schuf Regisseur und Hauptdarsteller Warren Beatty eine surreale Metropole, bei deren Farbgebung er sich auf die sieben Farben der Comicvorlage aus den 40er Jahren beschränkte. Für das visuelle Konzept für die Stadt gab es eine Vielzahl von Mattpaintings, die in diesem Film einmal nicht so realistisch wie möglich gestaltet werden mussten.

09.03. bis 15.03.05 22:15 Uhr



UNGEZÜGELTE BILDER – MANGAS UND JAPANISCHE FILMKUNST

mit einem Einführungsvortrag von Kuno Liesegang am Donnerstag den 22. Juni um 19:00 Uhr

ROBOTIC ANGEL

Japan 2000, 107 Minuten, Regie:

In der Gigastadt Metropolis lässt Technokrat Duke Red von dem dubiosen Wissenschaftler Dr. Laughton ein Abbild seiner toten Tochter erschaffen: Tima, ein Hybrid aus Maschine und Mensch soll die Herrschaft über Metropolis antreten. Ihr Thron wird auf dem Ziggurat stehen, benannt nach dem Turm in Babel, Demonstration der Macht und Überlegenheit Duke Reds über die eigentlichen Verwalter der Stadt und ihre Bewohner. Metropolis ist bereits eingeteilt in eine Klassengesellschaft, der sowohl Menschen als auch Roboter unterworfen sind.

Die Pläne Dukes Red werden gestört, als sein übereifriger und eifersüchtiger Ziehsohn Rock das Laboratorium des Wissenschaftlers Laughton in Brand setzt, um Tima zu vernichten. Doch Kenichi, ein kleiner japanischer Junge, rettet Tima und freundet sich mit ihr an. Auf ihrer Flucht vor dem schießwütigen Rock geraten Tima und Kenichi schließlich in die Revolution der Unterprivilegierten...

Bereits in den Jahren 1947 bis 1949 entwarf Osamu Tezuka, der Vater des Manga, »Metropolis«, das vom Drehbuchautor Katsuhiro Otomo (bekannt durch den Anime-Klassiker »Akira«) 2000 in »Robotic Angel« umgesetzt wurde. Tezuka schuf unter anderem Zeichentrickfiguren wie Astro Boy und Kimba, den weißen Löwen, die schon vor Jahrzehnten begeisterten.

Die Geschichte um Tima, das hybride Wesen auf der Suche nach seiner Identität und seinem Platz in einer von Macht und Hass beherrschten Welt, ist ein Plädoyer für Toleranz und Liebe. In einem Setting, das mit Anleihen aus Fritz Langs »Metropolis«, Bogart-Filmen und der vorchristlichen Mythologie spielt, werden lebendige Charaktere ausgeformt, die sich nicht auf Gut und Böse reduzieren lassen.

22. Juni bis 28. Juni 20:00 Uhr



Fritz Langs Film stand Pate für Tezukas »Metropolis«, der wiederum Vorbild war für »Robotic Angel«.

DEAD OR ALIVE

Japan 2000, 107 Minuten, Regie: Takeshi Miike, Darsteller: Riki Takeuchi, Show Aikawa

Der skrupellose Ryuichi, Sohn chinesischer Einwanderer, sucht Macht und Geld in der Unterwelt des Tokyoter Vergnügungsdistriktes Shibuya. Als Kopf einer kleinen, schlagkräftigen Gang, deren Morde und Raubüberfälle die altingesessenen japanischen Yakuza und die chinesischen Triaden provozieren, steht er schnell im Mittelpunkt eines blutigen Bandenkrieges.

Der unterbezahlte Cop Jojima soll in diesem Chaos der Kriminalität für Ordnung sorgen. Auch in seinem Privatleben könnte es besser laufen: seine Frau ist ihm fremd geworden, vermutlich weil beider Tochter sterbenskrank ist. Nur noch eine teure Operation kann ihr helfen.

Auch Ryuichi hat eine schwache Seite: seinen aus den USA zurückgekehrten Bruder, der erst jetzt realisiert, wie sein Auslandsstudium finanziert wurde.

Der Kampf um Macht und Moral eskaliert, bis der Yakuza und der Cop sich am Ende gegenüberstehen, aber nicht mehr dieselben sind...

Miike nahm einschneidende Veränderungen vor im ursprünglichen Drehbuch vor, so dass aus der klassischen Yakuza-Genrestory ein formal durchgeknallter Comic-Strip wurde. Zwischen der schwindelerregenden und bildgewaltigen Eröffnungssequenz, die mit stakkatohaften Schnitten eine wilde Mischung bizzarrer Ideen präsentiert, und einem alle Erwartungen sprengenden Ende, erzählt Miike in ruhigen Bildern vom gewalttätigen Treiben der Gangster – und gewährt dem Zuschauer einen düsteren Blick nicht nur auf die Yakuza.

22. Juni bis 28. Juni 22:00 Uhr



Sex und Gewalt ist in Japan weniger Tabus unterworfen, als in Deutschland, wie der Ausschnitt aus Dead or Alive und aus einem Manga von Toru Terada zeigt. Unten vier Panele aus einem Manga von Sampei Shirato im Vergleich zu einem Bild aus Miikes neuem Film »Izo«

COMICZEICHNER ALS FILMEMACHER

mit einem Einführungsvortrag von Jens Meinrenken am Donnerstag den 29. Juni um 19:00 Uhr

BLUEBERRY UND DER FLUCH DER DÄMONEN

Western, Frankreich 2004, 120 Minuten, Regie: Jan Kounen, Darsteller: Vincent Cassel, Juliette Lewis, Michael Madsen, Temuera Morrison, Ernest Borgnine, Djimon Hounsou,

Schon seit Jahren kämpft der verschlossene Wildwest Marshall Mike Blueberry einen erbitterten Kampf gegen den kaltblütigen Banditen Wally Blount. Auf der Jagd nach »El Rio«, einer Karte, die zu einer geheimnisvollen Goldmine führen soll, zieht Wally eine blutige Spur der Verwüstung durchs ganze Land und schreckt auch vor Blueberrys wohlbehüteter Stadt Palomito nicht zurück. Um den Erzfeind endlich zur Strecke zu bringen, macht sich Blueberry gemeinsam mit seinem schamanischen Blutsbruder Runi und der couragierten Sängerin Maria auf zu den »Heiligen Bergen«. Hier muss er erst seine eigenen Dämonen überwinden, bevor es zum endgültig letzten Duell der Gegner kommen kann...

Nach der gleichnamigen Vorlage des französischen Kult-Comics von Jean Giraud (alias Moebius) und Jean-Michel Charlier hat Regisseur Jan Kounen mit Blueberry und der Fluch der Dämonen einen mystischen Western erschaffen, der das Genre völlig neu erfindet, indem er Action, Abenteuer und Fantasy in vorher nie gesehener Weise miteinander verbindet. Voller Respekt vor der grandiosen Naturkulisse Mexikos, die dem Film als Schauplatz diente, erweist Kounen auch einer der ältesten, doch heute fast vergessenen menschlichen Kulturtechnik, dem Schamanismus, und der mystisch-psychedelischen Wirklichkeitserfahrung seine Referenz. Blueberry ist eine wilde Jagd durch geheimnisvolle, magische Rituale vor atemberaubender Landschaftskulisse. Zwischen Jahrtausende altem indianischen Kulturerbe und fortgeschrittenster Computertechnologie finden Abenteuer und Meditation schließlich zu einem befreienden Gleichgewicht.

Jan Kounen wollte schon als Jugendlicher Comic-Zeichner werden. Auf der Kunsthochschule entdeckte er bei einer Übung das Medium Film und fand schnell heraus, dass dies die beste Art für ihn war Geschichten zu erzählen.

9. Juni bis 05. Juli 20:00 Uhr



Der Comic im Vergleich zum Film: »Blueberry und »Immortal«

IMMORTAL (AD VITAM)

Frankreich/Italien/Großbritannien, 2004, 102 Minuten, Regie: Enki Bilal, Darsteller: Linda Hardy, Thomas Kretschmann, Charlotte Rampling, Frederic Pierrot

New York, im Jahre 2095 – Über der Mega-City schwebt unheilsvoll ein riesige Pyramide.

Der altägyptische Gott Horus ist mit einem Raumschiff auf die Erde zurückgekehrt, um seine Unsterblichkeit zu retten. Viel Zeit bleibt ihm nicht, denn er muss sich innerhalb von sieben Tage mit der mysteriösen Jill vereinen und einen Nachkommen zeugen.

Um sich der auserwählten Frau – halb Mensch, halb Mutantin – zu nähern, braucht der Gott einen menschlichen Körper. Er trifft auf Nikopol, einen Dissidenten, der nach 30 Jahren Kälteschlaf auf der Flucht ist. Für seine Hilfe verspricht Horus dem Rebellen die Freiheit, doch keiner hat mit der Kraft der Liebe gerechnet...

Basierend auf den ersten beiden Bänden von Enki Bilals Alexander-Nikopol-Trilogie verbindet der Film computeranimierte Charaktere und Szenarien mit echten, menschlichen Schauspielern. Immortal ist neben Sky Captain and the World of Tomorrow einer der ersten großen Filme, die Schauspieler in einer beinahe gänzlich computergenerierten Welt darstellen und dabei bewusst, wie schon in Dick Tracy die künstlichen Elemente nicht real erscheinen lassen.

9. Juni bis 05. Juli 22:15 Uhr



WEIBSBILDER

mit einem Einführungsvortrag von Ina Dietzsch am Donnerstag den 6. Juli um 19:00 Uhr

TANK GIRL

USA 1995, 104 Minuten, Regie: Rachel Talalay, Darsteller: Lori Petty

Im Jahr 2033 haben die Menschen vollbracht, wovor uns die Grünen noch bewahren wollen: Die Erde ist ein staubtrockener Planet, auf dem Wasser heißbegehrt, da Mangelware ist. Tank Girl, benannt nach ihrem fahrbaren Untersatz mit Haustierattitüden, lebt mit Panzer, Partner und Mischpoke in der Einöde. Ihr Wasser beziehen sie natürlich illegal, weshalb Tank Girls Lover von Monopolist Malcolm McDowells Handlangern in seiner Behausung umgemäht und Tank Girl samt Schwesterchen festgesetzt werden. Während ihrer mordsmäßig coolen Befreiungsaktion bekommt die springerbestiefelte Heldin Unterstützung von Jet Girl (ja, eine Analogiebildung!) und den Rippern, Ergebnis eines misslungenen Gen-Projekts, das mit Känguru-Genen experimentierte. Natürlich bleibt Tank Girl bei diesem Angebot noch Zeit für eine kleine Romanze...

Der Film steht der englischen Kultcomicvorlage von Jamie Hewlitt in punkto Anarchie in nichts nach: Punkig, gewaltbereit und mit Courtney Love unterlegt, wurde »Tank Girl« unter der Regie von Rachel Talalay (»Nightmare«) in den 90ern zum Erfolgsfilm der alternativen Klientel. Die gezeichneten Einschübe des Films erinnern nicht umsonst an die Band »Gorillaz«, denn Hewlitt verlieh auch den virtuellen Charakteren der Band Optik und das nötige hippe Flair.

6. Juli bis 12. Juli 20:00 Uhr



Tank Girl.

V WIE VENDETTA

Sci-Fi-Drama, Großbritannien / Deutschland 2005, 120 Minuten, Regie: James McTeigue, Darsteller: Natalie Portman

V wie Vendetta spielt in einem totalitär regierten Großbritannien der Zukunft. Nach dem Ende eines Atomkrieges wird das Land von einem faschistischen Regime regiert. Ausländer, Homosexuelle und Oppositionelle wurden in Konzentrationslagern umgebracht. Als mehrere Männer die junge Evey vergewaltigen wollen, rettet ein Maskierter die hilflose Frau aus dieser lebensbedrohlichen Lage.

Der nur unter dem Pseudonym »V« bekannte Mann bringt sie in sein geheimes Versteck. Von hier aus versucht der radikale Anarchist, mit terroristischen Aktionen und gezielten Sabotageakten das autoritäre Herrschaftssystem ins Wanken zu bringen. Mit entwaffnendem Charisma, unüberwindlicher Kampfkunst und klugen Täuschungsmanövern zettelt V eine Revolution an: Er fordert seine Mitbürger auf, der Tyrannei und Unterdrückung den Kampf anzusagen.

Als Evey Vs Geheimnis auf die Spur kommt, entdeckt sie auch die Wahrheit ihrer eigenen Vergangenheit. Was sie nie für möglich gehalten hätte: Evey wird in der entscheidenden Phase seines Plans sogar Vs Mitstreiterin: In einem von Grausamkeit und Korruption geknebelten Land kämpfen sie gemeinsam für Freiheit und Gerechtigkeit.

Das Drehbuch der vor allem durch die Matrix bekannt gewordenen Brüder Andy und Larry Wachowski zu diesem düsteren Science-Fiction-Drama basiert auf der Graphic Novel von Alan Moore und David Lloyd.

Moore und Lloyd haben in ihrer Graphic Novel auf einige dem Comic spezifische Mittel verzichtet, so zum Beispiel Gedankenblasen oder irgendeine Art von lautmalerschen Tönen um ihrer Geschichte eine größere Ernsthaftigkeit zu geben. Dass man Töne in Graphic Novels auch anders erzeugen kann, beweist das nebenstehende Beispiel aus »From Hell«, das sehr filmisch deutlich macht, dass die beiden Figuren näher kommen: Das was sie weiter weg besprechen, kann man einfach nicht hören.



Oben: Alan Moores Vendetta. »Ton« ohne Soundwörter in »From Hell«. Man kann die Herren leider nicht verstehen, da sie zu weit entfernt sind.

6. Juli bis 12. Juli 20:00 Uhr

GENIE UND WAHNSINN – ROBERT CRUMB

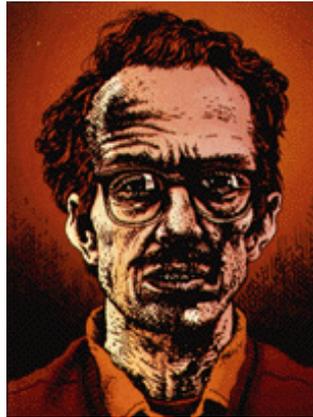
CRUMB

USA 1994, 119 Minuten, Regie: Terry Zwigoff

Um Robert Crumb ranken sich viele Geschichten – die meisten sind wahr. So bezahlte er für das Haus in Frankreich in dem er heute wohnt, mit sechs Skizzenheften. Kurz vor seinem Umzug 1993 schaffte es Terry Zwigoff, in die sonst hermetisch verschlossene Welt des Comic-Künstlers Eintritt zu bekommen, und drehte ein mehr als intimes Porträt des Mannes, der ohne sein Talent genau so gut ein Triebtäter hätte werden können.

Was leicht zur Freakshow hätte verkommen können, ist zum Dokument begnadeter Performer geworden. Zwigoff porträtiert mit der Geduld eines Freundes und der Härte des Kritikers den Comiczeichner Robert Crumb, Schöpfer bizarrer Universen zwischen hoher Kunst und banaler Obszönität. Interviews mit Crumb, seinen Brüdern Maxon und Charles (der kaum ein Jahr nach den Dreharbeiten Selbstmord beging), seinen Frauen und Freundinnen zeigen die Hintergründe des begnadeten, aber auch kontroversen Helden des Underground-Comics, der heute noch an seiner Kindheit im strengen Army-Haushalt leidet. Es ist erschütternd zu sehen, wie seine Brüder, von Beginn an mit den gleichen schöpferischen Fähigkeiten ausgestattet, die jungen Jahre anders – schlechter – verarbeiteten, und wie sie damit ringen. Die Dokumentation macht auch klar, wie Crumbs Position zu den Frauen entstand, und wie sie sich in seinen Comics manifestiert. Mit unzähligen Bildern aus seiner Dekaden überspannenden Karriere, die gleichzeitig sein Leben illustrieren, und schonungslos offenen, aber nie wertenden Gesprächen ist »Crumb« eine der aufrichtigsten Dokus, die jemals gedreht wurden.

08. Juni bis 25. Juni 18:00 Uhr, Donnerstags 17:00 Uhr



AMERICAN SPLENDOR

Sci-Fi-Drama, Großbritannien / Deutschland 2005, 120 Minuten, Regie: James McTeigue,
Darsteller: Natalie Portman,

Pekar, der schon als eigenbrötlerisches Kind mit der Umwelt haderte, arbeitet in der Verwaltung eines Krankenhauses in Cleveland, Ohio und lebt für seine beiden Hobbys, Comics und Jazz. Als er eines Tages den ähnlich zurückgezogen lebenden Robert Crumb (»Fritz the Cat«) auf einem Flohmarkt kennen lernt, ist diese Begegnung die langersehnte Wende in seinem Leben. Er zeigt Crumb seine Strichmännchencomics. Crumb ist begeistert. Harvey liefert in der Folge die Geschichten, Crumb illustriert sie, und die »American Splendor« – Comic-Reihe ist geboren und sie verhilft seinen Schöpfer zu einiger Berühmtheit in Comic-Kreisen. Auf diese Weise trifft er auch seine spätere Frau Joyce Brabner, die in einem Comicladen arbeitet. Dennoch verhilft ihn, der stets weiterhin im Krankenhaus tätig ist, die Arbeit an den Comics, in denen er stets selbsterlebte Ereignisse darstellt, nicht zu Zufriedenheit. Selbst in Talkshow-Auftritten bei David Letterman schafft er es nicht, ruhig zu bleiben und fängt an, Gastgeber und Zuschauer zu beleidigen. Schließlich erkrankt Pekar an Krebs. Er und Joyce überstehen die Zeit nur, indem sie sie als Comic festhalten, der als »Our Cancer Years« veröffentlicht wird und jeden denkbaren Aspekt der Krankheit festhält.

Der Film über die True-Life Story des liebenswerten Außenseiters, von Presse und Publikum überschwänglich gefeiert, vereint alle Superlative des amerikanischen Independent Kinos. »American Splendor« taucht ein in Harvey Pekars exzentrisches Universum und verfolgt mit beeindruckender Originalität dessen Lebensweg vom unscheinbaren Comic-Sammler zum Herausgeber des titelgebenden Kultmagazins. Manchmal urkomisch, dann wieder tief bewegend, erleben wir, wie ein sozialer Outcast durch seine Passion für Comics die Liebe findet, zu einer Familie kommt und selbst zum kreativen Künstler wird.

26. Juni bis 12. Juli 18:00 Uhr, Donnerstags 17:00

